

Halle'sches Tageblatt.

Nummernheftigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 70.

Sonnabend, den 23. März.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Pönnig, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 25. März 1878, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Genehmigung der Bücklinie für den Neubau, Dehlstraße Nr. 6g;
2. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Arbeits-Anstalts-Kasse pro 1875;
3. die Nachbewilligung der beim Bau des Kanals vom Klauhof nach der Schwemme entsandenen Mehrkosten;
4. die Bewilligung der Kosten zur Herstellung des Trottoirs vor dem Schulgange in der Henriette- und Hermannstraße;
5. den Antrag des Magistrats auf Ertheilung der Ermächtigung zur Erhebung der Kommunalsteuern nach demselben Prozente wie in den Vorjahren;
6. die Vorlage des Magistrats in Betreff des Rathhofes;
7. die Genehmigung der Bauplanlinie an der Pflanzgasse für den Umbau auf dem Preller'schen Grundstück in der Herrmannstraße Nr. 21, und die Bewilligung einer Terrain-Entscheidung;
8. die Genehmigung der Bauplanlinie in der Martinsgasse für den Bau auf dem Gahlfeld'schen Grundstück, Leipzigerstraße 47, und die Bewilligung einer Terrain-Entscheidung;

Der Pudelmütze sechsundwanzigstes Geburtsfest.

Von Karl Weisflog.
(Fortsetzung.)

Wir war das ganz recht. Kommen sich doch die Meinen unterdessen umjost an warmen Ofen laßen und ich dem ephrlichen Meister meine Lebens- und Sterbegeschichte erzählen, die er mit herzlicher Theilnahme anhört und auf die schlechten Betteln und Buchhändler nicht wenig schimpfte. Ja, er war über mein Elend und Unglück so gerührt, daß er mir die Mühe um einen halben Gulden wohlfeiler zu lassen versprach.

— Was? trädte hier Jemand, den ich bis dahin noch gar nicht im Zimmer bemerkt hatte, aus einem Winkel hervor, — Meister Kilian! ist er toll? die schöne Mühe? die unter Brüdern mehr werth ist? Weiß er was, laß er mir die Mühe, ich gebe ihm dafür vier Gulden.

Schreden, als wäre mir plötzlich der Teufel erschienen, lächelte meine Zunge. Der Unhold, der mein Elend kannte, denn er hatte ja alles mit angehört, ein altes Männlein, in einem braunen Rode, schlich näher, schimpfte eine Pribe nach der andern, trat an meine armen Kinder und sprach mit höhnlichem Lachen, indem er den Gottlieb in die Backen zwickte: — Hi, hi, hi, du junge Brut, warum stirbst du nicht? Aber vielleicht erfrüest ihr doch noch heute, hi, hi, hi!

— Herr! rief mein Weib empört, sind Sie ein Mensch, sind Sie ein Christ? Können Sie meinem armen Mann die Mühe nehmen?

— Warum nicht? lachte der Mensch. Ich brauche sie selber und gebe vier Gulden.

— Nummerneß, Herr, rief nun der wackerer Meister: ich habe dem Kantor diese Mühe versprochen, und er soll sie haben.

— Nun, so mache er, was er will, entgegnete der Braune, aber unter vier Gulden lasse er sie nicht, das sag' ich ihm, und das will ich haben, verflucht er, Meister Kilian?

— Ja, antwortete der Betroffene: ich verstehe, und da der Herr Kantor so gut Dettel spielen kann, so mag er unterdessen, daß die Mühe fertig genäht wird, sich dort einen

9. die Feststellung des Etats der Armenkasse pro 1878/79;

10. die Feststellung der Abschnitte

B. Steuern,

C. Wirtschaftskassenhaft,

D. Dispositionsfonds

des Rämmerer-Etats pro 1878/79;

11. die Genehmigung der Bauplanlinie für den Veränderungsbau auf dem Dammberg'schen Grundstück, Leipzigerstraße 86.

Schließende Sitzung:

12. die definitive Anstellung eines Gelehrten;

13. die definitive Anstellung eines Polizei-Bezirksanten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 21. März. Das heutige Ergehen des Gesetzentwurfs über einen Nachtragsetz, welcher nicht bloß eine Veränderung im Eisenbahnverwaltungsverfahren, sondern auch eine allerdings seit langer Zeit schon geplante Abzweigung vom Finanzministerium und das Gehalt für einen Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums (ohne Portfeuille) verlangt, hat die Vernehmung noch gefördert. Das Erstaunen, in dieser plötzlichen Weise dicht am Schluß einer Session des Landtages, deren beliebige Fortdauer durch die schon begonnene Session des deutschen Parlamentes feste Schranken gesetzt sind, mit so durchgreifenden organisatorischen Veränderungen in den obersten Staatsbehörden übersehen zu werden, ist durch die verstärkte Debatte — bis gestern wußte man bloß von dem Plane der Gründung eines besonderen Eisenbahn-Ministeriums — noch erhöht worden. Wie die Stimmung in allen Parteien des Hauses — ausgenommen die konservativen Fraktionen — bis jetzt zum Ausdruck gelangt, so darf man glauben, daß diese Zustimmung der Regierung an den Gang zurückgewiesen werden, und daß man sich darauf beschränken wird, etwa den Gehalt für einen Vice-Ministerpräsidenten zur Verfügung zu stellen, die Verantwortung dagegen, die wichtigsten Veränderungen im Bestande von drei anderen Ministerien so wie die Bildung eines neuen Ministers mit der Majorität abzulehnen, daß man sich zu so einschneidenden Beschläüssen in den letzten Tagen der Session ohne alle Vorbereitung nicht entschließen könne. Auch die Kürze der Motive dieser über Nacht aus Haus gelangten Vorlage erregt die Vermuthung selbst der ältesten Parlamentarier, welche auf eine reiche Erfahrung an Ueberwachungen zurückblicken können. Die erste Sitzung dieses Nachtragsetzes ist auf Sonnabend anberaumt worden. Im Abgeordnetenhause verlaute heute mit Bestimmtheit, daß Graf Culenburg, der bisherige Oberpräsident von Hannover, dem Wunsche des Kaisers und des Fürsten Bismarck folgend,

sich bereit erklärt habe, den Posten eines Ministers des Innern anzunehmen. Mit dem Grafen Stolberg dauern die Verhandlungen noch fort; es ist namentlich der bestimmt ausgesprochene Wunsch des Kaisers, daß der Graf die Stellvertretung des Kanzlers als Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums übernehmen möge, und von vielen Seiten wird geglaubt, daß sich Graf Stolberg diesem Wunsche auf die Dauer nicht entziehen werde. Die Nachricht, daß die Verhandlungen zwischen ihm und dem Reichskanzler bereits gänzlich geklärt seien, bestätigt sich demnach nicht; dieselben scheinen vielmehr noch. Gar nichts Bestimmtes hört man über die Belegung des wichtigen Postens eines Finanzministers. Heute Nachmittags um 3 Uhr fand abermals eine Staatsministerial-Sitzung, und zwar im Konferenzzimmer des Reichstags statt, welcher Fürst Bismarck präsidirte.

(Mittwoch.) Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Verathung des Gesetzentwurfs über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren.

Der Entwurf wird einer Kommission überwiesen. Die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes für das Jahr 1875 wird in dritter Verathung ohne Debatte erledigt.

Dritter Gegenstand ist der mündliche Bericht der Kommission für den Reichshaushaltsetz, über den vorletzten zur Vorberathung überwiehenen Titel 1 Kapitel 3 der fort-dauernden Ausgaben des Etats des Reichskanzlers. Auf den Antrag der Kommission, welchen der Referent, Abg. v. Schmid (Württemberg) empfiehlt, wird der Etatstitel genehmigt.

Hierauf wird ein Verlagsantrag angenommen.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung auf Dienstag 11 Uhr anzuverraumen.

Da ein Widerspruch nicht erhoben wird, so wird die nächste Sitzung auf Dienstag 11 Uhr anberaumt. (Tagesordnung: Bericht der Budgetkommission über den Etat und Geleß, betr. die eisenlothringschen Eisenbahnen.)

— Im Abgeordnetenhause wurde heute die Stadtkassenvorlage in dritter Sitzung definitiv angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Berger, wie es mit dem Bau der Bahn von Grimmenthal nach Suhl liese, antwortete der Handelsminister, die Ausführung des Planes sei in Angriff genommen. Nach Erledigung einiger Berichte der Budget- und Petitionskommission vertrat sich das Haus bis auf Sonnabend, worauf sich ein großer Theil der Mitglieder sofort nach dem Reichstage begeben mußte. Die Geschäftsbearbeitung des Abg. Berger wurde von Interesse, da sich in ihr die Stimmung des Abgeordnetenhauses gegenüber der überraschenden neuen Vorlage des Nachtragsetzes deutlich fand gab. Der Abg. Richter kritisirte in scharfer Weise das plötzliche und späte Eintreffen der Vorlage, welches

gerne sich besser auf einen Wint des Braunes, und so zahlte dieser den Gulden, nahm mein liebes Buch und ging mit höhnlicher Spottlache fort.

— Wer ist der Teufel? fragte ich den Meister.

— Das ist Bastian, Herr Kantor, war die Antwort. Aber was er thut, mag ganz recht sein. Hat er aber mich auch gezwungen, dem Herrn Kantor einen Gulden mehr, als ich gemollt, abzugeben, so hat er mir's doch nicht verneuert, auch, ihr guten Menschen, daß einen tüchtigen warmen Kaffee machen zu lassen, und der muß gleich herein und ein paar frische Semmeln dazu.

Gern und willig gehorchte die menschenfreundliche Hausfrau diesem wohlthätigen Befehle, und bald dampfte der stärkende Trank und erquickte mit den weißen Semmeln uns Jungfräule und Nüchtern.

Gerührt und dankend verließen wir den ephrlichen Meister; waren wir doch warm und satt, fast doch mein Haupt nun in der allertrefflichsten Pudelmütze.

Aber, gerechter Gott; kaum waren wir auf dem Wege nach 2^{***} zwei Straßen der Stadt durchwandert, als zwei Polizeibergen mit dem Braunrode uns entgegentraten.

— Das sind sie, sagte der Letztere, auf uns zeigend: die bringt mir mit!

— Was? rief ich, was wollen Sie von uns? Wir sind ephrliche Leute!

— Ephrliche Leute? grinste der Alte; nun das wird sich finden.

All mein Protestiren, alle Thränen meines Weibes halfen nichts; wir wurden fortgeführt, und dann und wann sah ich unfern Teufel höhnlich lachen, während die Schergen manches unendlich von Bagabunden und Landstreichern murrten.

So ging's fort bis vor die Stadt. Hier öffneten sie ein Gitterthor und führten mich und die Meinen in ein einzeln stehendes Haus.

— Rechts herein! rief der Alte, und wir traten in ein kleines Zimmer, an das noch eine Kammer war.

— Herr, sprach ich heftig zu dem Alten, wahrhaftig sind Sie hier der Dörrbütel, und wahrhaftig! einen bessern hätte der Fürst nicht finden können. Aber sagen Sie mir,

für den Landtag wie für den Reichstag die größten Nachtheile herbeiführen. Der Abg. Birchow beantragte für Sonnabend die erste und zweite Lesung der Vorlage, um die Entscheidung zu beschleunigen. Die Abg. Windthorst und Köster erklärten sich gegen diesen Vorschlag, da die Wichtigkeit des Gegenstandes ein so abgekurztes Verfahren nicht dulde. Der Herrliche theilte mit, daß er am Sonnabend, wenn kein Finanzminister da sei, auf Grund der Verfassung die Anwesenheit desselben verlangen werde. Abg. Köster schloß sich bezüglich des spätem Zeitpunktes, zu dem die Vorlage eingebracht sei, den Bemerkungen des Abg. Richter an. Somit stehen auf dem Sonnabends-Tagesordnung das Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung und der neu eingegangene Nachtragsetat in erster Lesung; die zweite Lesung wird, nach den heutigen Aenderungen zu schließen, ebenfalls gleich im Hause ohne kommissarische Vorbereitung stattfinden.

Das Herrenhaus, das gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhaus tagte, nahm heute Stellung zu den Beschlüssen der zweiten Kammer über das Justizorganisationsgesetz. Sämtliche Aenderungen des anderen Hauses wurden mit folgenden drei wichtigen Ausnahmen angenommen: 1) stellte die erste Kammer ihren früheren Beschluß darin wieder her, daß die Sise und Bezirke der Amtsgerichte durch königliche Verordnung bestimmt werden sollen; 2) beharrte sie bei der Gerichtsbarkeit der Standesherrn und 3) bei der Zuständigkeit des Oberlandesgerichtes Berlin als Revisionsinstanz für Landesstrafsachen. Ueber diese drei Differenzpunkte wird sich das Abgeordnetenhaus am Sonnabend schließlich machen.

Berlin, 21. März.

Der R. A. veröffentlicht heute das Gesetz, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878. — Wie aus bester Quelle verlautet, sind die Verhandlungen mit dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Grafen zu Guleburg, betreffend die Uebernahme des Ministeriums des Innern zu einem günstigen Abschluß gelangt.

Washington, 21. März. Bei der am Montag stattgehabten Sitzung der Finanzkommission des Senats befragte Schachtelreiter Sherman entschieden die Annulirung des Gesetzes betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen. Der Schachtelreiter wies namentlich darauf hin, daß die Regierung bezüglich der Wiederaufnahme der Baarzahlungen bereits erhebliche Fortschritte gemacht, das Goldagio so gut wie beseitigt und den Umlauf von amerikanischen Banknoten und von Greenbacks wesentlich eingeschränkt habe. Die Wandlung Silberbill habe ihre guten, aber auch ihre schlimmen Seiten, sie habe temporär die Amortisations-Operationen und die Anhäufung von Silber zum Stillstand gebracht und dazu geführt, daß die Staatsschuld-Obligationen aus dem Auslande nach Amerika zurückgeschoben seien. Letztere seien indes in Amerika ohne Weiteres aufgenommen worden und es zeige dies von dem Vertrauen, welches das amerikanische Volk von der Zukunft des Landes hege. Inzwischen sei durch die Ausprägung von Silbermünzen dem Verlangen der Bevölkerung nach der Circulation von Gold- und Silbergeld, welches die Wiederaufnahme der Baarzahlungen erleichtern sollte, Genüge geschehen. Schachtelreiter Sherman fügte hinzu, er glaube, er werde binnen einem Monat alle vierprozentigen Obligationen, die notwendig sind, um eine Wiederaufnahme der Baarzahlungen herbeizuführen, verkaufen können, er halte indes für ausreichend, nur so viel Obligationen zu verkaufen, als notwendig seien, um monatlich 5 Millionen Dollars in Gold und Silber anzusammeln. Er möchte dem Kongresse deshalb empfehlen, ihn dazu zu ermächtigen, daß er für Obligationen und Bälle Greenbacks in Zahlung nehmen und letztere aufs Neue ausgeben dürfe. Wenn, so schloß der Schachtelreiter, für 300

Millionen Greenbacks im Umlauf gelassen würden, die nach dem 1. Oktober für Bälle in Zahlung genommen werden könnten, würde das Schachtag im Stande sein, mit 90 Millionen in Gold und Silber, die sich augenblicklich in den Kassen befänden, und mit der von ihm in Aussicht genommenen Ansammlung von weiteren 5 Millionen per Monat die Baarzahlungen spätestens zum Januar 1879 wieder aufzunehmen.

Petersburg, 21. März. (Zum Theil schon gestern als Originaltelegramm mitgeteilt.) Die Substanz des publizierten Friedensvertrages läßt sich, wie folgt, andrücken: Art. 1. Montenegro erhält Niksit, Gakto, Fodgorizza und Antivari. Art. 2. Montenegro wird unabhängig. Künftige Streitigkeiten unterliegen der schiedsrichterlichen Entscheidung Oesterreichs und Russlands. Art. 3. Die neue serbische Grenze erstreckt sich bis Novibazar, Klein-Zvornit und Zafas. Serbisch-Bosnien wird geschloß. Art. 4. Die muslimanischen Landbesitzer in dem eobiten Lande erhalten ihren Besitz, welcher durch Andere gepachtet oder vererbt wird. (?) Art. 5. Rumänien wird unabhängig. Sein Recht zur Kriegenschiedung wird anerkannt. Art. 6. Bulgarien wird ein autonomes Fürstenthum, mit tributärer christlicher Regierung. Es erhält eine Nationalmiliz. Seine Grenzen sind vor der Coartation Rumeliens durch eine russisch-türkische Spezialkommission festzusetzen. Sie erstrecken sich vom Karadagh zur schwarzen Drina, zum See Veseit, zur Mündung des Struma und Karassus, an der Seefläche bis Burgurel, zum Rhodope-Gebirge und Kara-Dalkan, zum Fluße Arda, nach Thymien, nördlich von Mangalia südlich des Tuzla-Sandstaats zur Donau oberhalb Rasgrads. Art. 7. Der Fürst von Bulgarien wird vom Volke gewählt, von der Pforte bestätigt und bewirkt der Genehmigung der Großmächte. Kein Mitglied der regierenden Dynastien der Großmächte ist wählbar. Eine Notablenversammlung wird unter Aufsicht russischer und im Besitze türkischer Kommissare eine neue Landesorganisationsentwerfung, gemäß der der Donaufürstenthümer. Die Einföhrung derselben wird während zweier Jahre durch einen russischen Kommissar überwacht. Nach dem ersten Jahre können im Falle Uebereinstimmens Spezialdelegirte der anderen Mächte dem Kommissar beigegeben werden. Art. 8. Die türkischen Truppen verlassen Bulgarien. Die dortigen Festungen werden geschloß, das Kriegsmaterial und das Staatsguthum verbleibt der Türkei. Bis zur Formation einer Nationalmiliz, voranschrittlich während 2 Jahre, verbleiben russische Truppen in Bulgarien. Art. 9. Die Höhe des bulgarischen Tributes ist später durch Uebereinkommen der Mächte festzusetzen. Art. 10. Die Türkei ist berechtigt, die Straßen der Bulgarei zu benutzen mit bestimmten Restriktionen. Art. 11. Die Verhältnisse des Landbesitzes der Muselmänner werden analog den hierüber für Serbien getroffenen Bestimmungen geregelt. Art. 12. Die Donaufestungen werden geschloß. Die internationale Kommission der unteren Donau bleibt intact. Art. 13. Die Pforte stellt die Schiffbarkeit der Sulina-Mündung her. Art. 14. In Bosnien und der Herzegovina werden Reformen eingeföhrt in Gemäßheit des Vorschlages der Mächte in der ersten Sitzung der Konstantinopeler Konferenz, jedoch mit solchen Modifikationen, wie dieselben unter Oesterreich, der Türkei und Russland verabredet werden. Art. 15. Betrifft die Verbesserung der Zustände in Kreta, Epirus und Ipehallien. Art. 16. Bezieht sich auf die Schutzmaßregeln der Türkei für Armenien gegen die Kurden und Tcherketzen. Art. 17. Für die in den letzten Ereignissen kompromittirten türkischen Unterthanen wird volle Amnestie gewährt. Art. 18. Die Türkei regulirt die persisch-türkische Grenze und zieht bezüglich Khotour's die persischen Fürsten wahren und doch nicht ungehört verurtheilt werden könnten. Diese Betrachtungen riefen unsern Muth auf; wir nahmen das Gehörbuch und sangen:

Und ob gleich alle Tenzel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurückgehn.
Was er sich vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.
Nach diesem Singen kam die Versicherung — der Hunger war schon lange da, und so bedachten wir uns denn seinen Augenblick, legten uns an den Tisch und ließen uns das treffliche Abendbrod schmecken, auf welches wir uns dann zur Ruhe des guten Gewissens in unsere weichen Betten begaben.

Kaum war der Tag angebrochen, so war das reichliche Frühstück da und mit demselben der Alte, der mich wieder höflich fragt, ob ich hier bleiben oder nach Z*** wollte. Meine Antwort war die gestrige und der Erfolg auch der gestrige. Aber Mittagbrod und Abendbrod ausnehmend gut.

So ging's drei Tage hinter einander und uns fehlte nichts als die Freiheit und die Aufklärung unser sonderbaren Schicksals.

Diese war uns am Morgen des vierten Tages. Da trat ein ältlicher Herr mit einem Packet Noten in mein Zimmer. Es war der Kapelldirektor, der seltsame, würdige Vater dort untes Kapellmeisters.

Wie geht's, Herr Kantor? war seine Aneide.

Wie es geht? erwiderte ich; wie es einem armen, abgebrannten, in der Hütte gefangen sitzenden Kantor gehen kann.

Was Tenzel, Herr, Sie halten doch dieses Haus nicht für die Hüttelei? rief der Fremde.

Für was sonst? — war meine Antwort. Und ist nicht der Tenzel, den ihr Baistian nennt, der Oberbittel?

Herr, sind Sie toll? entgegnete der Kapelldirektor. Baistian der Oberbittel? Baistian ei Tenzel? Baistian, dieser edelste der Menschen, dem Sie in Ihre Familie Ihr Glück verdanken werden?

sicht der vermittelnden Mächte in Betracht. Art. 19. Die Kriegenschiedung beträgt 1410 Millionen Rubel. Davon wird für jedrre Territorien 1100 Millionen Rubel angedreht. Jedrit wird das Sontschak Tullsch, wobei sich Russland das Recht des Austauschges gegen den im Jahre 1856 zedriten Serich Westarabiens vorbehält. Jedrit werden ferner Araban, Karz, Hajajid, Batum und das Land bis zur Kette des Soghany-Dagh. Art. 20. Betrifft die Abwicklung von freitigen Angelegenheiten russischer Unterthanen. Art. 21. enthält jedrre Bestimmungen bezüglich der Verhältnisse von Einwohnern in den zedriten Territorien. Art. 22. sichert den Wünschen vom Berge Athos und den russischen Pilgern Edug zu. Art. 23. Die früheren Verträge bezüglich des Handels etc. werden wiederbegefestigt. Art. 24. Der Bosphorus und die Dardanellen bleiben in Friedenszeiten den Handelschiffen offen. Art. 25. Die russischen Truppen evakuiren die europäische Türkei, Bulgarien ausgenommen, in 3 Monaten, die asiatische Türkei in 6 Monaten nach Herstellung des definitiven Friedens. Art. 26. Enthält provisorische Bestimmungen bezüglich der Verwaltung der okkupirten Territorien bis zu deren Räumung. Art. 27. Die Pforte verpflcht, türkische Unterthanen wegen etwaiger Beziehungen zur russischen Armee nicht zu verfolgen. Art. 28. enthält Bestimmungen über die Freigabe der Kriegesgefangenen. Art. 29. Die Manifestationen der Friedenspräliminarien sollen binnen vierzehn Tagen in Petersburg ausgetauscht werden.

Wien, 21. März. Der „K. K. Korresp.“ wird aus Athen gemeldet, die Aufständischen in Thessalien hätten bei Aghia eine Schlacht erlitten und hätten diesen Ort verlassen müssen, der Verlust der Türkei ist aber ebenfalls ein bedeutender gewesen. Ferner wird in dieser Meldung bestätigt, daß Hobart Pasha die bei Bolso lagernden Aufständischen von Bolso veranlaßt habe, ihre Hilfser zu einer Zusammenkunft mit ihm nach einem zu diesem Zweck für neutral erklärten Orte zu entsenden und daß er denselben im Namen des Sultans eine autonome Verwaltung für Thessalien angeboten habe, daß die Aufständischen indes entschlossen seien, den Kampf für die Vereinigung mit Griechenland fortzusetzen. — Nach einer Mitteilung des Blattes aus Bukarest sind fast sämtliche rumänische Truppen aus Bulgarien zurückgezogen und bleiben vorläufig nur noch Widin und Belgradschik von den Rumänen besetzt.

Wien, 21. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind die Verhandlungen Hobart Pashas mit den Delegirten der provisorischen Regierung in Thessalien gescheitert, weil die Aufständischen auf der Vereinigung Thessaliens mit Griechenland bestehen.

Aus der Provinz.

Calbe a. d. S., 20. März. Heute früh 1/2, 2 Uhr entstand in der Schloßherdwirtschaft der Zuderfabrik von Schulz, Wuhlers & Comp. hier Feuer, welches binnen 5 Stunden sämtliche Fabrikgebäude sowie das große Lagerhaus einäscherte. Bedeutende Zuderwerke sind ein Staub der Flammen geworden. Nur den angrenztesten Bemühungen der Löschmannschaften ist es gelungen, die benachbarten Grundstücke zu retten. Es werden mehrere Versicherungs-gesellschaften von dem Verluste betroffen.

Wittenberg, 20. März. Heute Vormittag feuerte im hiesigen Hotel „zum Adler“ der 16jährige Kellnerlehrling Judas, der wegen vorgestrichener eidenweiger Weigerung, einen ihm von dem Oberkellner Leo erhaltenen geschäftlichen Auftrag auszuführen, von diesem leicht geschädigt war, auf diesen aus einem schnell herbeigeholten Revolver einen Schuß ab. Die Kugel von Heppenheim traf den Kopf in die linke Brust und scheint die Lunge verletzt zu haben. Der Oertrosene, welcher den Schuß aus nächster Nähe empfing,

Ich war aus den Wolken gefallen und hat um Gottes willen, doch mir nun endlich dieses Räthsel zu lösen.

Der Kapelldirektor setzte sich neben mich und sagte mir nun, wie er alles wisse, was mir begegnet sei. Baistian sei der alte pensionirte Leibdiener des seligen Fürsten, den aber der jetzt regierende hoch ehr, durch ihn unglücklich Gutes im Stillen wirkte und ihn bei allem Wichtigen zu Rathe zog. Dessenungeachtet habe der gute Alte in seinem Leben höchst traurige Erfahrungen gemacht, und insbesondere in seinen jungen Jahren ein trauriges Weib seine Liebe mit himmelstreichendem Uhdante und Bosheit vergolten, und sein eigener ungerathener Sohn, der nun in fremdem Lande längst unter dem Heile der Gerechtigkeit gefallen, fand an ihn gelegt. Dies alles habe sein Haart vor der Zeit gebleicht, seinen Naden gekrümmt und ihm den Anreiz von Menschenjam gegeben, von dem auch nicht eine Spur in seinem edlen Herzen sei. Doch habe er sich nun der Tugend und jeder sanften Mäßigung zu schämen angefangen. Daher komme es, daß, wenn Mäßigung sich seiner bemehere, er, um die fallenden Thränen zu vertilgen, stark schmauße, höflich lache und ungeschickliche Worte ausstöße. Dies, sowie die tiefe Schwamme, die in der Lebensstretung seines Herrn in Italien ein Räuberfabel ihm gebunden, und die sein Gesicht so entzuelle, habe ihn aber hier herum bei allen, die ihn nicht näher kennen, in ein zweideutiges Licht geföhrt, daß er meist ein Gegenstand des Mißtrauens, ja vielen sogar eine Art Pöppang geworden.

Als ich beim Meistler Küstner meine Lebensgeschichte erzähle, sei ihm ganz weich zu Muthge geworden, und er habe zugleich auf Mittel gedacht, mir zu helfen. Wie ich nun gesagt, daß ich ein Schüler des großen Bach sei, als er meine Orgelorgelstücke gesehen und mich spielen gehöhrt, habe mit einem Male sich ein Plan zu meiner Verforgung in ihm gebildet, der aber auszuführen ganz unmöglich gewesen, wenn ich auf meinem Gotte bestanden, die Weidung zu verlassen und nach Z*** zu wandern. Denn der Fürst — auf den hierbei das meiste ankomme — sei soeben auf einem Jagdschloße und komme erst in einigen Tagen zurück.

Darum habe er meinem Vorlage gefälligst die entsegltesten Schwierigkeiten entgegengesetzt, darum, um mich

so daß sein Leibrock von dem Pulver in Brand gesetzt wurde, fand ein Unterkommen in der städtischen Krankenanstalt, während man den Fuchsschlag in polizeiliches Gewahrsam nahm. Welche Folgen die lebensgefährliche That für die Gesundheit des Loos haben wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 21. März. Der Sergeant Pfehle, welcher kürzlich den bekannten Kassenbetrug in Schloß Pleißenburg verübte, ist, nachdem man durch einen aufgefangenen Brief seine Spur entdeckt, in Kreuzlingen (am Bodensee bei Konstanz) festgenommen worden. Er soll noch im Besitz des größten Theils der gestohlenen Gelder sein und nur einige Hundert Mark erst verbraucht haben. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

(Die hiesigen Landleute.) Kürzlich fand in Lokwitz von Seiten des Gemeindevorstandes und des dort stationirten Gesundheitsamtes eine unerwartete Revision von Waag und Gewicht im Orte statt. Es kamen dabei überreichende Dinge mit zum Vorschein, z. B. abgegebene Buttermaßstäbe und die Hohlmaße recht häufig daneben in einem Maß angefertigt, alte Erlen, ungenaue Maße. Ein paar Brode aus einem Backladen bekamen vor Schreck über den unerwarteten Besuch, wüthete auch aus Scham vor ihren vorwärtigen Geschäften, eilfertigste Krämpfe und flüchten, ehe man sich dessen verahnd, durch die Thür auf die damals nicht eben sehr saubere Straße hinaus. Als Resultat der dabei vorgenommenen kleinen Revision wurden im oberen Maßloose dabeist 22 Kannen unvollständige Butter öffentlich versteigert.

Vermischtes.

Wenn die Mächten der Erde genüthigt sind, das Dampfrost zu benutzen, ist es, daß sie zu einer politischen Zusammenkunft reifen, ist es, daß sie die befreundete Hilfe begehren, oder in ein heilendes Bad steigen wollen, dann freut sich das Herz des Eisenbahnbeamten. Denn es ist noch eine gute alte Sitte, daß die Herrschaften das Schloßpersonal, das sie bedient und durch ganz besonders angepaßte Aufmerksamkeit für die Sicherheit der Fahrt sorgen hilft, mit einem Geschenk bedenken. Nun verhalten sich die Dienstleistungen ausdrücklich, daß ein Bahnbeamter für keine Regel ohne eine Trinkschale annimmt, aber hier heißt es: Keine Regel ohne eine Ausnahme und ein origineller alter Lokomotivführer pflegte immer zu sagen „ich lasse mir wohl ein Trinkgeld gefallen, aber nur kein kleines.“ — Diese Trinkschalen, in der Hof- und Aulensprache Doucens geheißen, werden entweder von den Hof- oder Kellernachschüssen an die Bahnverwaltungen eingeschickt, oder einem Beamten des Zuges übergeben, der dann die Verpflegung hat, das Geld an seine Direction abzuliefern. Diese stellt eine Verpflegungstafel auf. Da wird, auch beim reichlichsten Geschenke, die Elle nicht selten länger als der Arm, denn die Zahl derjenigen, welche nach dem Besuche bedacht werden müssen, ist keine kleine. Demnach stehen wie billig der Lokomotivführer und der Zugführer, dann folgen die Schaffner, die Bremser, kurz Alle, die im fahrenden Zuge thätig gewesen sind. Ferner werden die Beamten der Stationen berücksichtigt, von welchen und bis zu welchen der Zug gefahren ist, und da wird die Zahl noch größer, denn hier medelt sich Alles, was dienstlich in die Nähe des Zuges gekommen ist, bis auf die Wagenreinger.

Die Höhe der Doucens ist natürlich eine sehr verschiedene und richtet sich nach der Länge der Tour, den Gewohnheiten des Besizers oder den Vorschriften seines Reise-Kavaliers. An den Reiseausgaben unferes Kaisers machen diese Geschenke einen sehr großen und ganz erheblichen Posten aus; bemerkt er unter dem Personal einen Beamten, von dem er sich erinnert, daß er vor ihm schon öfters gefahren worden ist, so bestimmt der Monarch auch wohl selber, daß er diesen oder jenen Antheil haben solle, oder wenn er ihm noch etwas Besondere zu. Für hervorragende noel gelten die Trinkschalen und Prizgen Anstandes, des klassischen Landes der Reichsleiter. So ein Gyar aller Reuten hat in einigen Fällen schon drei, vier, ja fünf Hundert Dukaten „geschenkt.“ Diese Summen theilen erst die betreffenden Bahnen unter sich nach der Meilenlänge und bringen sie hernach in der oben geschilderten Weise weiter zur Vertheilung. — Neben diesen Bewilligungen in Baarem giebt es noch eine andere, welche einzelne bestimmte Personen trifft. Es sind Geschenke in Uhren, Oefen u. dgl. Diese Stiege ist aber nicht mehr so im Schwung wie früher, wo nament-

licher zu haben, meine Orgele spielen an sich gebracht, und darum, als er gesehen, daß dennoch alles vergebens und ich dennoch nach Z*** pilgern wollte, mich in dieses Haus bringen lassen, das ja gar im geringsten nicht die Mittel, sondern das schone Gartenhaus sei, welches der Fürst dem treuen Diener geschenkt.

Und hier speise denn nun auch der Gole die alten wie die jungen Haden und habe vorläufig ausgesetzt, daß ich für guten Kohn den Prinzessinnen Unterricht im Klavierspielen erteilen könne, bis das bessere für mich zur Hande gegeben.

Ich war bei dieser Erzählung wie vom Donner gerührt, und unwillkürlich streckte ich mich Margarethen die Hände nach der Thüre und rief: — O du oder Basilia, vergieb uns unsere Schuld, wir wütheten nicht, was wir thaten!

— Und ihr wißt auch jetzt noch nicht, fuhr der Kapell-director fort, was Bastian that. Aber, Gott vertrau, Herr Kantor! Es wird alles zu einem herrlichen Ende gelangen! Morgen um neun Uhr gehen die Stunden bei den Prinzessinnen an, und hier ist etwas Weniges zur Übung; ein Fortepiano wird auch gleich da sein.

Raum hatte er dies gesagt, da schob sich ein statliches Instrument ins Zimmer, und hinter demselben fragte wieder recht höflich der Bastian: — Wollen der Herr Kantor noch nach Z***? (Fortf. folgt.)

sich die Kräfte „darin groß waren.“ Jetzt giebt es dafür Orden und so kommt es, daß manche Bahnhofsinspektoren der Hauptstädte eine ganze Reihe anständiger Dekorationen bei sich führen. Auch Seine perliche Majestät der Schah fand sich keine Zeit auf diese leichtere Weise mit der Sitte ab; er verließ seinen „Sonne- und Löwenorden“ und wie es nun einmal in der Welt ist, nehmen die Weissen eine solche Auszeichnung für immer lieber, als eine Anwendung in Gelde. Denn von diesen Trinkschalen, die wohl dem Prinzipie des Ursprungs folgen müssen und nur selten ihren Zweck verfehlen, pflegt das Nichterwort „Meine eigenen Dukaten — ach, wo seid ihr hingekommen“ in erhöhtem Maße zu gelten.

Das Leben und Treiben der Landstreicher oder „Tramps“ in den Vereinigten Staaten.

Die „Tramps“ oder Landstreicher scheinen seit einiger Zeit in der nordamerikanischen Union zu einer wahren Landplage geworden zu sein. Fast in allen Theilen des Landes treiben sie sich, wie amerikanische Blätter melden, massenhaft umher und stiften allerlei Unlug. Während des letzterwähnten Sommers, wo die Arbeitslosigkeit eine seltene Höhe erreicht hatte, beschloß der Chef der Geheimpolizei des Staates Massachusetts, zwei als Tramps verkleidete Geheimpolizisten auf die Wandererschaft zu schicken, um dem verbrecherischen und verderblichen Thun und Treiben der bezeichneten Strolche, die, selbst wenn sie Arbeit finden könnten, doch keine Lust zum geduldeten Arbeiten hatten, näher nachzuspüren. Das Tageslohn, welches diese beiden Pseudo-Tramps über ihre abenteuerlichen Wanderungen und über die von ihnen mit ganzen Horden von Tramps gepflogenen Unterhaltungen geführt haben, ist in der That nicht ohne sozial-wissenschaftliches Interesse, da es einen Einblick in das eigentliche Leben dieser amerikanischen „Stromer“ gewährt. Es dürfte daher angezeigt sein, nachstehendes Geringes aus demselben mitzutheilen. Die beiden verkappten Tramps hatten bei ihrem Auszuge noch nicht lange die Stadt hinter sich, als sie mit zwei wirklichen Tramps zusammentrafen und mit denselben weiter marschirten. Am dritten Tage ihres gemeinsamen Umherstreifens stießen die vier Wanderer in einem dichten Gehölze auf sechzehn Camps, so daß die Trampgesellschaft jetzt aus zwanzig Personen bestand. Darunter befanden sich der Nationalität nach drei Deutsche, zwei Holländer, ein Schwede, ein Franzose, drei Amerikaner; die übrigen zehn waren Irländer.

Die zwei verkleideten Tramps beschloßen, bei dieser etwas kummerhaft zusammengesetzten Gesellschaft eine Zeit lang zu bleiben. Derselbe theilte sich bald in vier Abtheilungen, von denen jeder der Hefse nach die Aufgabe zufiel, für den nöthigen Proviant zu sorgen. Am ersten Tage gingen die drei Deutschen auf die Suche und kehrten mit einem kleinen Schweine, 9 Hühnern, einigen Dukaten Geld und einer großen Anzahl von Stücken Brod nach dem gemeinsamen Lagerplatz zurück. Mit Ausnahme der Brodstücke waren alle mitgebrachten Artikel gestohlen. Auf ihren Expeditionen nahmen diese Tramps Angelhaken mit, an welche sie Brodtrumen oder Körner als Köder befestigten, womit sie dann Hühner und sonstige zahme Geflügel fingen. Manchmal trugen sie auch einige in Whisky getauchte Brodstücke bei sich, welche sie den Hühnern hinwarfen, die dann vom Gemüthe derbeselben in kurzer Zeit so matt und hilflos wurden, daß sie mit leichter Mühe weggeholt werden konnten.

Nach Verlauf von einigen Tagen brach die ganze Gesellschaft auf, gebrachte jedoch die Vorsichtsmaßregel, daß sie ihre Wandererschaft in geordneten Abtheilungen fortsetzte. Sie pflegten die von ihnen eingeschlagenen Reiserouten entweder mit Kreuze an Häusern oder Zäunen oder auch durch Umbiegen und Einhaken von Ästen und Zweigen zu bezeichnen, so daß die ganze Route nach wenigen Tagen ohne große Mühe an dem voraus bestimmten Sammelplatz zusammentraf. Aus den Mittheilungen der Polizisten geht hervor, daß die Tramps sich gegenseitig aushalfen, daß sie ihre Wanderungen nach einem gewissen Systeme unternehmen und Gutes thun von kleinem Diebstahl leben. Zur Zeit, als die beiden Geheimpolizisten ihre Abenteuer mit den Tramps beendeten, waren gerade die großen Eisenbahnstürmen im Gange. Die meisten Tramps schlugen deshalb ihre Reiserouten nach den Eisenbahnstationen ein, um dabeist mit den anständigen Eisenbahnreiters gemeinsame Sache zu machen. Die alten „Feger“ waren durchschnittlich die schlimmsten und geriebensten und verstanden ihre Klagelieder als Bettler so rührend und bersergernd abzusingen, daß sie in der Regel nicht mit leeren Tischen abzogen.

Unter der Masse der Tramps, mit welchen die beiden Verkappten verkehrten, fanden sich nur zwei, welche wirklich auf Arbeitssuchen ausgingen, während die Uebrigen sämmtlich der Ansicht waren, daß derjenige, der die Arbeit erfinden habe, von Rechtswegen hätte todgeschlagen werden sollen. Am 1. August 1877 traf die oben beschriebene Trampbande mit 33 anderen Tramps zusammen. Die Letzteren lauern auf einen Arbeiteranstand an der Boston- und Albany-Eisenbahn und wütheten zu erzählen, daß sich in der Nachbarschaft noch ungefähr 300 Tramps umhertrieben, und daß sie alle sich den Streiter's angeschlossen hätten. Wenn die beiden falschen Tramps nicht entschiedene Opposition gegen ein willkürliches und rachsüchtiges Verfahren von Eigenthümern gemacht hätten, giebt gegen das Aufstreifen von Eisenbahnstationen gemacht hätten, so würden sehr wahrscheinlich alle kleineren Depots an der genannten Bahn in Brand gesetzt worden sein.

Vor den Dörfern und Städten lösten sich die Trampbanden stets auf; einer nach dem andern hielt dann seinen Einzug, suchte so viel als möglich zusammen zu „setzen“ und nach wenigen Tagen trafen sie sich wieder an einem im Voraus bezeichneten Rendezvous-Platz. Schenken und Feiwesen waren die gewöhnlichen Nachquartiere eines Tramp, wenn er sich auf der Wanderung befand. Wenn sich dagegen ganze Scharen von Tramps lagerten, dann suchten sie die Wälder auf und schidten nur einige wenige „zum

Fouragiren“ aus. Wurde einer der Tramps gefragt, ob er nicht Arbeit nehmen wolle, so hatte er entweder eine passende Ausrede bei der Hand, schüzte Schwäche und Krankheit vor, oder gab sich auch für einen solchen Handwerker aus, für den es in der ganzen Nachbarschaft keine rechte Beschäftigung gab. Alle alten Tramps führten Kreuze bei sich, um in der oben bezeichneten Weise ihre Führer zu markiren.

Allem Anschein nach ist die Thätigkeit der zwei Pseudo-Tramps von großem Erfolge gewesen. Wie J. B. Engano Francois Vidoux, der gewandte französische Geheimpolizist, Hunderte von Verbrechern zur Verhaftung brachte, so haben die von dem Chef der Geheimpolizei des Staates Massachusetts ausgesandten Späher eine ganze Menge von Verbrechern und Verbrechern unerschädlich gemacht und damit vorläufig wenigstens der Sache der staatlichen Sicherheit und Ordnung einen großen Dienst geleistet. Zu besagen mag es allerdings immerhin sein, daß die sozialen Verhältnisse noch immer vielfach der Art sind, daß das Institut der Geheimpolizei nicht überall entbehrt werden kann. (Auch in Deutschland werden die „Tramps“ immer zahlreicher.)

Aus Halle und Umgegend.

Die Universität bezug den Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der hergebrachten Weise durch eine Feierlichkeit in der Aula. Die Festrede hielt der Herr Prof. Dr. Keil diesmal in deutscher Sprache, indem er zunächst des hohen Geburtstags gedachte und für das Geschenk den öffentlichen Dank der Universität aussprach, und dann sich über die Aufgaben, welche die Universitäten in der gegenwärtigen Zeit für die allgemeine Bildung unseres Volkes zu erfüllen haben, verbreitete. In dieselbe schloß sich die Preisvertheilung für die gelösten, im vorigen Jahre gestellten Aufgaben. Die wiederholt gestellte theologische Aufgabe aus dem Jahre 1876 war zwar bearbeitet worden, die Arbeit selbst aber wurde nicht gekrönt. Die vorjährige theologische (2.) Aufgabe hatte 3 Bearbeiter gefunden, von denen nur 2 der Krönung würdig befunden wurden, und zwar die eine mit dem Vorzug vor der andern, welche nur das Accedit erhielt. Als Bearbeiter der besseren Arbeit wurde stud. th. Karl Bahke aus Serams,

stud. th. Ottomar Lorenz aus Weitin proklamirt. Die juristische Aufgabe hatte ebenfalls 3 Bearbeitungen erfahren, indeß auch hier wurden nur 2 gekrönt, und zwar die eine mit dem Vorzug vor der andern, welcher ebenfalls nur das Accedit zuertheilt wurde. Als Verfasser der ersten ergab sich stud. jur. Friedrich Keil aus Berlin,

stud. jur. Paul Voigt aus Hedra. Von den medizinischen Aufgaben war nur die ältere (aus dem Jahre 1876) zweifach bearbeitet worden. Auch hier wurde der einen der Vorzug vor der andern zuerkannt. Verfasser der besseren Arbeit war stud. med. Carl Ernst Förner aus Halle, derjenigen, welche das Accedit erhielt, stud. med. Heinrich Kalkit aus Göttingen.

Die philosophische Aufgabe hatte keinen Bearbeiter, und die historische nur einen gefunden. Diese wurde mit dem vollen Preise gekrönt und als deren Verfasser stud. phil. Wilhelm Wetje aus Haldorf proklamirt.

Zum Schluß verliedet der Redner die neuen Aufgaben für das Jahr 1877/78. Es waren dies 1 theologische, 1 juristische, 2 medizinische, 1 naturwissenschaftliche, 1 philosophische und 1 physikalische Aufgabe. Möchte auch hier sich eine so rege Vertheilung bei Lösung der Aufgaben, wie dies gegenwärtig der Fall gewesen, ergeben.

Se. Majestät hat durch K. O. vom 27. Febr. 1878 der Universität als ein dauerndes Zeichen seiner allerböchsten besonderen Theilnahme an ihrem Gedeihen ein von dem Rektor der Universität bei feierlichen Gelegenheiten an einer Halskette zu tragendes Medaillon mit allerhöchster Genehmigung verliehen, welches an heutigen Geburtstagsfeier Sr. Maj. der Universität übergeben werden sollte. Die Uebergabe erfolgte vor dem Aste in der Aula feierlich vor dem Generalconferential- versammelten Decanen der Universität durch den Herrn Kurator an den derzeitigen Rektor, der bei dem folgenden Aste Kette und Medaillon zum ersten Male über dem altherwürdigen Rektoranalt getragen hat. Das Medaillon zeigt auf der Rückseite das Wappen der Universität Halle.

Nachtrag.

Berlin, 22. März. (Original-Telegr.) Beim Empfangen der Generalität äußerte der Kaiser: Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle, die Sie heute zu mir geführt. Ich danke Ihnen auch für diese Gefühle; selbst in meinem hohen Alter habe ich wohl Ursache, mit besonderem Ernst auf die Wiederkehr dieses Tages zu blicken, hoffe aber, daß Sie mich auch in dem für mich beginnenden Jahre mit derselben Umsicht und Thätigkeit in Allem unterstützen werden, was die Armee in den Stand gesetzt hat das zu erreichen, was bis jetzt erreicht worden ist.

Petersburg, 20. März. In Betreff der Vorbereitungen für den Kongreß ist zwischen England und Rußland eine Verständigung eingetreten, so daß die Vorberathung überflüssig geworden ist und dem Zusammentritte des Kongresses nichts entgegensteht. (Wird auch von Paris gemeldet.)

London, 21. März. Zur Feststellung der bulgarischen Grenzen wurde, wie die „Times“ hört, als festes Kartenmaterial „Betermans ethnographische Karte“ als Basis angenommen (für unsere gelehrten deutschen Landmann in Ostka eine angenehme Genugthuung). Ein besonderer Paß des Präliminarvertrages saß: Nach Ueberwindung der Schwierigkeiten solle ein Paß für die geordneten Abfertigung des Friedens bestimmt werden, obwohl die kontrahirenden Theile sofort nach der Ratifikation gebunden sind.

Weisse und bunte Oelfarben.
Copal-, Bernstein-, Damar- und
Spirituslack.
Möbelpolitur, sowie
Firnis, braun und gebleicht
empfehlen
Helmhold & Co.,
Halle, Leipzigerstr. 109.

E. Lehmer,
Halle a. S., Rathhausgasse 19,
Eck der Poststraße, empfiehlt:
24 Fl. 3 M.
fl. Lagerbier 20 " 3 "
,, Böhmisches Bier 20 " 3 "
,, Bairisch Bier 20 " 3 "
bei Entnahme von 50 Fl. Preisermäßigung
in Gebunden von 1/2 Procent ab aus der
Brauerlei von

A. Riebeck & Co.,
Reudnitz b. Leipzig.
NB Preisermäßigung für mein Lager die. Diese
sind in meinem Contor zu haben, auch werden
solche auf Wunsch franco zugelaufen.

Heute empfangen
frische Sendung **Kieler Feitz-Büdinge** und
empfehlen dieselben in Kisten und einzeln billigt.
Bretschneider & Schumann,
H. Steinstraße.

Magdeburger Saurothol,
Schnittbohnen, Preiselbeeren mit und
ohne Zucker, saure, Saft u. Pfeffergurken,
hochrothe Mezzina-Äpfelchen u. ff. Büd-
linge empfiehlt
W. Assmann,
große Ulrichsstraße 27.

Umzugsbalber ein fast neues **Mahagoni-**
Gimmelbett u. **Schreibereck** billig zu
verkaufen. Wo? zu erfragen in der
Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.,
gr. Ulrichsstraße 47.

3 neue 1- und 2-spännige **Leiterwagen,**
3 neue **Handrollwagen,** verkauft
(T. 1336.)
Landwehrstraße Nr. 3.
Kleidersecretär, Kommode und Bett-
stelle verkauft billig
H. Schlamm 1.

Sarg-Magazin.
Bei vorkommenden Fällen empfehle mein
reichhaltiges Lager von Särgen zum billigsten
Preise. **Albert Aust,** Tischlermeister,
Nr. 13. Leipzigerstraße Nr. 13.
Kinderwagen billig zu verkaufen
H. Klausstr. 10, II.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
nach ärztlicher Vorschritt bereitet sind sowohl
natürlich genommen als in heisser Milch oder
Thee aufgelöst getrunken von wohlthuender
Wirkung bei Hals- und Brustleiden. Gegen
Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorrihtig in Halle in den meisten
Apotheken, ersten Conditoreien u. Colonial-
und Delicatessengeschäften.

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Ane unternimmt, oder die Göt-
tung auf Genuß nehmen läßt, sich aber
deshalb von den durch Dr. Wery's Heilmethode
erhalten überforderten Kräften überzeugen
kann, ferne Wery's Berathung in Leipzig
auf Franco-Berlangen gen. Josen einen
"Kranke-Buch" (100. Aufg.) gratis mit franco-
— Besondere Rücksicht, sich diesen mit vielen
Brauchberichten versehenen "Kranke" kommen
zu lassen. — Von den Medicinischen Fakultäten
verle: Dr. Wery's Naturheilmethode erschien
im 100. Jahr. Jeder-Ausgabe, Preis 1 Rth.
zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das 120 Seiten **Gicht** und
harte **Rheumatismus,**
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung
zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden,
wird gegen Einzahlung von 30 Rfg. in Brief-
marken franco versandt von Weyer's Verlags-
Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Mitthei-
lungen beweisen die außerordentlichen Heilerfolge
der darin empfohlenen Kur.

Ein **Planino,** ausgezeichnet im Ton, ein
großer **Zehrziger Kleiderschrank** und ein
großer **Küchenschrank** ist zu verk. Näheres
beim **Tischlermtr. Zwanzig,** gr. Berlin 13.
Ein **Ladentisch** und **Ladenregal** mit 43
Kasten billig zu verkaufen **Geiststraße 27.**
3 **Drahtbauer,** 2 **Heckbauer** billig zu
verkaufen
Spige 33, II.
2 große **Lampen,** 2 **Schalen** u. **Bowle**
in **Crystall** sofort zu verk. Näheres i. d. Exped.
Ein großer **Heckvogelbauer** billig zu ver-
kaufen
H. Ulrichstr. 7, II.
Zihergeleiten sucht **Lange**geße ob.
Ein **ordentlicher Laufbühre** wird gesucht
gr. Märkerstraße 8.

Die städtische Bürgerschule
bedient das neue Schuljahr **Montag, den 1. April cr.,** deshalb bitte ich, die Kinder,
welche obige Schranke vom nächsten Termine ab besuchen sollen, in den **Vormittags-**
stunden des 25. und 26. d. Mts. unter Vorlegung des Impfscheines gefälligst bei mir
anzumelden zu wollen.
Halle, den 16. März 1878. **Scharlach,** Schuldirector.

Bekanntmachung.
Die Besitzer von Obstbäumen in diesem amob. zu werden an die Bestimmungen der
Verordnung der königl. Regierung zu Weisungen vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der
Bäume von Raupen und Raupeneiern, mit dem Zemerlen erinnert, das diejenigen, welche
bis zum 15. April a. c.
das Raupen ihrer Obstbäume mit bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 Nr. 2 des
Reich-Strafgesetzbuches zu gewärtigen haben.
Halle, den 21. März 1878. **Der Amtsvorsteher**
Reincke.

Bekanntmachung.
Wegen Pfisterung des Kommunikationsweges von Trotha nach Siebichenstein
wird der Verkehr auf demselben für fuhrerle bis auf Weiteres gesperrt, und werden die
letzteren angewiesen, die Ankerstraße zu passieren.
Trotha, den 18. März 1878. **Der Amtsvorsteher.**

Bekanntmachung.
Die Vorstände der Gemeinden, welche noch Forderungen für gelieferte März-Fourrag
an den Staat zu erheben haben, werden hierdurch aufgefordert, die bezüglichen Empfangs-
bescheinigungen längstens binnen 8 Tagen bei mir einzureichen.
Halle a/S., den 15. März 1878. **Der königl. Landrath des Saalkreises**
E. v. Krosigk.

Der gerichtliche Ausverkauf
des zur **A. J. Hagelberg'schen** Concursmasse gehörigen Lagers von **Weinen,**
Bollen und **Baumwollenwaren** wird **Vormittags** von 9—12 und **Nach-**
mittags von 3—6 Uhr im **Geschäftslocal, Schillershof Nr. 22** (am
Markt), fortgesetzt.
Namentlich sind noch **Herrenröde** in allen Größen, **Anaben-Zaquettes**
und **Hosen,** welche und **blauweiße Arbeitsenden** zu billigen Preisen vor-
handen.
Bernh. Schmidt,
Wasserverwalter.

Wir erlauben uns hierdurch dem hochgeehrten Publikum von Halle u. Umgegend
zur Kenntniß zu bringen, daß wir auf vielseitigen Wunsch vom **1. d. Mts.** an, für
den Verkauf unserer Lagerbiere ein **Depot** bei
Hrn. Ch. Grünewald, Halle a/S., Kühler Brunnen,
errichtet haben, und wird derselbe im Stande sein, zu **concurrentenmäßigen**
Preisen Bier jederzeit aus dem **Eiskeller** abgeben zu können.
Gohlis, den 15. März 1878. **Hochachtungsvoll!**
Actienbierbrauerei Gohlis b/Leipzig.
Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich das hochgeehrte Publikum von
Halle und Umgegend um gefällige Zuwendung von Aufträgen auf
Bier in Fässern oder Flaschen und Eis,
welche auf 8 Fasse und Billigkeit ausgeführt werden sollen.
Halle a/S., den 15. März 1878. **Hochachtungsvoll**
(T. 1329) **Ch. Grünewald.**

Der gerichtliche Ausverkauf
der zur **Julius Lüttig'schen** Concursmasse von Siebichenstein gehörigen
Holz-Vorräthe,
welche am **Bahnhof Trotha** lagern, wird fortgesetzt
täglich **Vormittags** von 8—12 und **Nachmittags** von 2—5 Uhr.
Bernh. Schmidt, Wasse-Verwalter.

Hôtel zur Tulpe.
Sonnabend den 23. März 1878
letztes Concert
der berühmten **Tyroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft**
Hans Lechner aus dem Zunftal.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 Rfg.**
Familienbillets 3 Stück 1 M. sind vorher in der Cigarrenhandlung der Herren **Stein-**
brecher & Jasper und beim Kaufmann **Herrn Spierling,** Leipzigerstraße, zu haben.

Diens tag den 26. März, Abends 8 Uhr, im Gohlis Hof zu den 3 Schwänen
Generalversamm. der III. gemeinsch. Fabrikarbeiter-Krankenkasse.
Tagesordnung: Rechnungslegung. — Wahl eines Kassensührers.

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.
Sonnabend u. Sonntag **Bockbier** u. **Speckkuchen.**

„Goldene Kette.“
Heute **Sonnabend:**
Grosses Schlachtefest,
wogu freundlichst einladet
Wiegand.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Con-
cession als **Gesinde-Bermeisterin** erhalten
und empfehle mit einem hohen Adel und
allen geübten Herrschaften, sowie allen Stelle-
suchenden Personen bei vorkommenden Fällen
zur gütigen Beachtung.
Hochachtungsvoll

A. Brieger,
Kapellengasse 1, a. Unterberg.
Möbelfahren werden angez. März 6.
Dabei ist ein **Fischerhund** zugelaufen.
Büchse zum Waschen und Plätten wird
ang. nommen **Bochsdörner 2.**

Zum Bessen
armer Confirmanden.
„Neues Theater.“
Sonnabend den 23. März.
Die Räuber.

Trauerpiel in 5 Acten von J. v. Schiller,
aufgeführt von den **Dilettanten**
des **kaufmännischen Vereins**
Mercur.
Billets à 1 M., Familienbillets, gültig
für 4 Personen à 3 M. sind vorher bei Herren
Steinbrecher & Jasper am Markt und
bei Herrn **J. Neumann,** Geiststraße, Pro-
menaden-Gde, zu haben.
Anfang **präcis 7 1/2 Uhr.**

Hallescher Beamten-Verein.
Generalversammlung
Dienstag den 26. März, Abends 8 Uhr
in der „Zulpe.“
Tagesordnung:
1) Wahl des Vorstandes,
2) Lokalfrage,
3) Aufnahme neuer Mitglieder.
Diejenigen Herren Kollegen, welche in der
Versammlung vom 16. d. M. nicht erscheinen
konnten, werden bei dieser Gelegenheit noch
ohne Ballotage aufgenommen.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 23. März 1878.
Gastspiel des Herrn Bart-
hold vom Stadt-Theater
zu Berlin.
Hinko.
Drama in 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Schauspielpreise.

MÜLLER'S BELLE VUE.
Sonnabend den 24. März
Vocal- u. Instrumental-Concert
der **Liedertafel Lassalle,**
unter Direction des Herrn **M. Schüller.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée 25 R.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Zum „alten Fritz.“
Rathhausgasse 10.
Sonnabend den 23. d. M.
Schlachte-Zeit.
Es ladet freundlichst ein
(H. 5910)
Fr. Dorgertoh.

Restaurant zum Salzgraf,
Grajeweg 19, — gr. Marktstraße 8.
Heute **Abend** von 6 Uhr ab
Thüringer Wald-Hölse mit
Hummelbraten, Bier ff.
wogu freundlichst einladet
C. Mägdefrau.

C. Wagner's Restauration
Sonnabend
Grosses Schlachtefest.
Früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
Abends **Burk** und **Suppe.**
ff. Glas Bockbier.
Sonntag
Bockbier und
Speckkuchen.
Zihsigste nimmt am **Bahnhof 9, Wolff.**
Sch. Sammethut verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben **Fleischerstraße 29.**
(Hierzu eine Beilage.)